

Die Angst vor der Zahl 300

Bestand der Hauptschulen Thema bei Gemeindetags-Sitzung – Resolution in Vorbereitung

Nabburg. (tib) Wenn so mancher Bürgermeister die Zahl 300 hört, bekommt er wahrscheinlich das kalte Grausen. Die ominösen „300“ sollen bereits seit einiger Zeit durch das Kultusministerium in München geistern und beziffern die Schülerzahl, ab der eine Hauptschule aufrecht erhalten werden soll. Kleinere Schulen wären demnach in Gefahr.

Die Bürgermeister im Kreisverband des Bayerischen Gemeindetages kritisierten unisono die Schulpolitik des Freistaates und sprachen von einer „systematischen Aushöhlung“ der Hauptschulen. Sie wollen nun einen runden Tisch mit Vertretern des Ministeriums einberufen und eine Resolution auf den Weg bringen. „Wir wissen nicht, wo der Weg hinführt“, legte der Kreisvorsitzende, Bürgermeister Jakob Scharf aus Steinberg am See, bei der Versammlung des Gremiums im Nabburger Touristikzentrum dar. Es sei nicht sicher, ob die Schullandschaft noch lange so aussehe wie derzeit.

In den Sand gesetzt?

Ein Grundübel ist die demographische Entwicklung. Der Bestand vieler Grundschulen sei gefährdet, sagte Oberbürgermeister Helmut Hey. Sein Wackersdorfer Amtskollege Alfred Jäger sprach die derzeit laufende Sanierung der Grund- und Hauptschule in seiner Gemeinde an. Vor Baube-



Massive Kritik an der Schulpolitik des Freistaates äußerten die Bürgermeister. Sie wollen nun eine Resolution auf den Weg bringen. **Bild: Götz**

ginn habe die Regierung zu verstehen gegeben, dass die Bildungseinrichtung Bestand habe. So sicher scheint das nicht mehr: „Nach der neuesten Mitteilung müssen wir jetzt Sorge haben, ob die neun Millionen für die Sanierung noch relevant sind, oder ob wir die in den Sand gesetzt haben“, sagte Jäger.

Auch die hohen Übertrittsquoten an weiterführende Schulen sind ursächlich für den schweren Stand der Hauptschulen. Sie würden zum Beispiel auch durch die sechsstufige Realschule weiter geschwächt, fügte der Nabburger Bürgermeister Armin Schärtl hinzu. Das Dieterskirchener Gemeindeoberhaupt Hans Graß plä-

dierte dafür, auch regionale Besonderheiten zu berücksichtigen, nicht nur nackte Zahlen. „Sonst gibt es in Neunburg vorm Wald und in Oberviechtach in zwei Jahren keine Hauptschule mehr“.

Georg Butz, Bürgermeister von Wernberg-Köblitz, berichtete über ein Seminar in München zu dieser Thematik und eine bemerkenswerten Begebenheit am Rande: Ein Bürgermeister habe einen Ministeriumsvertreter gefragt, ob er denn seine Schule nun nach ein paar Monaten wieder schließen solle. Die lapidare Antwort sei gewesen: „Wir haben schon Schulen zwei Wochen nach der Einweihung wieder geschlossen“.